

Seite: 15
Seitentitel: Salzungen JUGEND
Ausgabe: Südthüringer Zeitung Bad Salzungen

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 16.813 (gedruckt) 15.563 (verkauft) 15.834 (verbreitet)
Reichweite: 0,07 (in Mio.)

Der Ton macht das Wort

Sie war die Jüngste im Bundeswettbewerb – und hat einen Anerkennungspreis bekommen: Darleen Dolch aus Bad Liebenstein lernt Chinesisch.

Bad Liebenstein/Schnepfenthal – Der erste Wettbewerb und dann gleich ins Bundesfinale – Darleen Dolch, 13 Jahre alt, hat sich im Ostasienwettbewerb von „Bildung & Begabung“, dem Zentrum für Begabungsförderung in Deutschland, auf Anhieb unter die letzten zehn Teilnehmer geredet und geschrieben. Auf Chinesisch. Darleen ist in Bad Liebenstein im Wartburgkreis zu Hause und geht in die 8. Klasse der Salzmannschule, dem Spezialgymnasium für Sprachen in Schnepfenthal. Sie lebt dort im Internat.

Darleen, warst du sehr aufgeregt vor dem Finale in Wolfsburg?

Es ging, es war nicht so schlimm. Aber ich war die Jüngste im Wettbewerb, alle anderen waren in der 10. Klasse, manche auch schon aus der Schule raus. Weil es mein erster großer Wettbewerb war, war es toll, dass ich so weit gekommen bin.

Wie bist du auf die Idee gekommen, an diesem Sprachwettbewerb mitzumachen?

Unser Chinesisch-Lehrer an der Salzmannschule hat das vorgeschlagen. Für den Wettbewerb darf man nicht länger als eineinhalb Jahre die Sprache gelernt haben – ich habe Chinesisch seit der 6. Klasse und hab mich angemeldet.

Angemeldet haben sich viele.

Ja, im Endeffekt, im Bundeswettbewerb in Wolfsburg, waren wir dann noch 21, davon 10 für Chinesisch, die anderen für Japanisch.

Wie läuft so ein Wettbewerb ab?

In der ersten Runde musste man eine Hausarbeit zur Landeskunde schreiben, 2000 Wörter, es gab verschiedene Themen zur Auswahl. Ich habe die chinesischen Transportmittel ausgewählt. Dann musste man einen Text lesen und aufnehmen und zehn Sätze über sich selbst sagen. Im Finale wurden zuerst Fragen zur Hausar-



Na? Mal raten? „Ich heiße Darleen, ich lerne Chinesisch“ – steht da, hat uns Darleen versichert.

Foto: Heiko Matz

beit gestellt und ich bin zu den Sätzen über mich noch mal gefragt worden – es wird festgestellt, ob man das alles selbst geschrieben hat. Dann musste man einen handgeschriebenen Text vorlesen und einen chinesischen Satz schreiben. In einer Gruppenarbeit sollten wir einen Text übersetzen und in chinesische Lautschrift übertragen.

Und du hast das alles gut hingekriegt – die Jury hat dir einen Anerkennungspreis verliehen.

Ja, eine Urkunde. Und ich kann mir für 200 Euro Bücher kaufen.

Liest du gerne?

Gerne schon, aber ich komm nicht wirklich dazu. Wir haben ziemlich lange Unterricht. Außerdem habe ich noch Klavierunterricht an der Musikschule und ich gehe in Gotha und in Bad Salzungen zum Turnen.

Und außerdem brauchst du ja Zeit, mehrere Sprachen zu lernen. Oder bist du besonders begabt?

(lacht) Na ja, begabt? Wir waren zum Tag der offenen Tür der Salzmannschule und danach wollte ich auf keine andere Schule mehr. Klar, am Anfang war es schwer – ich hatte viel Heimweh. Aber weil ich jedes Wo-

chenende heimfahren konnte, ging es mit der Zeit. Die Sprachen – wir lernen ab der 5. Klasse Englisch und Latein, danach konnten wir wählen zwischen Arabisch, Chinesisch und Japanisch. In der 8. Klasse kam Spanisch dazu und nächstes Mal können wir noch mal wählen, zwischen Französisch, Italienisch und Russisch.

Was wirst du wählen?

Ich tendiere zu Französisch. Russisch würde ich auch gerne lernen, aber irgendwie hat sich die Sprache noch nicht mit mir verbunden.

Und woher kommt dein Interesse für Chinesisch?

Ältere Schüler haben uns die Sprache vorgestellt. Ich mochte die Schriftzeichen und ich fand es interessant, dass es kein Alphabet gibt. Es gibt für jede Silbe ein Zeichen.

Das dürften dann ziemlich viele Zeichen sein.

Auch Chinesen können nicht alle. Rund 50 000 beherrscht jemand, der richtig gut Chinesisch kann. Wir lernen insgesamt 1000 Zeichen, bis jetzt haben wir 400.

Ist es sehr schwierig, eine so fremde Sprache zu lernen?

Es geht, manche Zeichen sind schwer, manche leicht. Kompliziert ist die Aussprache – es gibt vier verschiedene Töne.

Was bedeutet das?

Zum Beispiel kann die Silbe „ma“, je nach Ton, „Pferd“ bedeuten oder einen Bestandteil des Wortes „Mama“ oder ein Fragezeichen.

Warst du schon mal in China?

Nein, aber ich möchte gerne hin. Wir haben vor, vor Ostern an einem Schüleraustausch teilzunehmen. Dann fahren wir nach Shanghai, wo wir eine Partnerschule haben, und vielleicht nach Peking. Die Schüler aus Shanghai waren auch schon bei uns.

Reichen die 400 Zeichen, die du schon kannst, zur Verständigung?

Es reicht, um einzukaufen und zu plaudern. Schreiben wird schon schwieriger.

Kannst du dir einen Beruf vorstellen, der mit China zu tun hat?

Oh, ich würde gerne etwas mit Sprachen und mit Sport machen – wenn sich das verbinden lässt. Chinesisch ist im Moment einfach ein Schulfach. Eins, für das ich viel lernen und üben muss.

Interview: m